

# Special Innovation

## Alle Prozesse im Griff

Spezialist für Geschäftsprozesse, bietet eine neue Branchenlösung für das Transportwesen.

Linda Maschler

Im Transport- und Speditionswesen herrscht nicht wenig Mangel an Herausforderungen: Globalisierung, Digitalisierung sowie allgemeine wirtschaftliche und politische Entwicklungen verlangen nach ständiger Anpassung. Dazu kommen noch branchenspezifische Faktoren wie enge Margen oder die direkte Leistungsvergleichbarkeit, die den Spediteuren das Leben oft schwer machen.

### Flexibilität gefragt

Besonders schwierig haben es mittelständische Unternehmen, sich den wechselnden Markt- und Wettbewerbsbedingungen anzupassen. Um mit den großen Mitbewerbern mithalten zu können, genügt es nicht, eine breite Dienstleistungspalette, attraktive Netzwerke und hohe Service-Qualität anzubieten. Entscheidend sind günstige Frachtraten – und diese verlangen nach hocheffizienten Geschäftsprozessen.

Das Software- und Beratungshaus IDS Scheer beschäftigt sich seit Jahren mit dem Management von Geschäftsprozessen und bietet jetzt für Logistik und Transport die neue Bran-



Wer seine Prozesse am effizientesten managt, hat auch im Transportwesen die Nase vorne. Neue Branchenlösungen für Geschäftsprozess-Management. Foto: Bilderbox.com

chenlösung Aris Smart Path an. Im Transportwesen liefert Aris Smart Path die passende Grundlage, um innovativ und flexibel auf die Anforderungen der Kunden und des Marktes reagieren zu können. Das neue Angebot für Logistikunterneh-

men, das auf My SAP All-in-One basiert, deckt die gesamten wertschöpfenden Geschäftsprozesse entlang des Transportmanagements ab. Ein Vorteil der Lösung besteht darin, dass sie bei der Auftragskalkulation und -bewertung flexible Tarifstruk-

turen in SAP und für Logistikdienstleister spezifische Erweiterungen zusammen abbilden kann. Sowohl Spot-Preise als auch Rahmenvereinbarungen können vom System kalkuliert und dem Kunden angeboten werden. Außerdem kann durch

Integration mit My SAP CRM unter anderem eine Angebots-historie bei der Verfolgung von Kundenkontakten helfen. „Die Lösung bietet eine hohe Sicherheit und niedrige Kosten über den gesamten Lebenszyklus der Lösung“, betont der verantwortliche IDS-Scheer-Manager Martin Demmer.

An eine Erweiterung ist bereits gedacht: Entsprechend den spezifischen Anforderungen im Transportmanagement für See- und Luftverkehr können mittelständische Transportunternehmen auch in diesem Bereich bald mit einer Branchenlösung made by IDS Scheer rechnen.

[www.ids-scheer.at](http://www.ids-scheer.at)

### Info

● **IDS Scheer.** 1884 gegründet, betreibt das Unternehmen mit Hauptsitz in Saarbrücken (Deutschland) heute Niederlassungen in weiteren 24 Ländern, beschäftigt weltweit 2500 Mitarbeiter und hat 2005 einen Umsatz von 318 Mio. Euro erzielt. In Österreich zählt IDS Scheer mit mehr als 170 Mitarbeitern zu den führenden Partnern von SAP und befindet sich unter den Top drei der SAP-Outsourcing-Anbieter.

**Martin Demmer:** „Bei den Kernprozessen, die dem Unternehmen echte Wettbewerbsvorteile versprechen, ist die IT den Prozessen anzupassen. Aufwand und Nutzen müssen aber natürlich in einer gesunden Relation zueinander stehen“, erklärt der Market Development Manager Transportation & Travel bei IDS Scheer.

## Smarte Lösung für den Mittelstand

**economy:** *Wodurch können Mittelständler im Transportwesen ihre Konkurrenzfähigkeit sichern?*

**Martin Demmer:** Beim Thema Prozesse spielt natürlich die sie unterstützende IT eine große Rolle. Bei der Frage „Welche IT unterstützt meine Prozesse optimal?“ gibt es einen klassischen Konflikt: Die erste Alternative ist, dass ich meine Prozesse an eine Standard-Software anpasse und damit IT-Kosten spare. Die zweite Option ist, dass ich eine Standard-Software mit hohem Aufwand an meine spezialisierten Prozesse anpasse oder sogar eine Individuallösung entwickeln lasse. Dann muss ich aber mit höheren IT-Kosten leben. Unsere Empfehlung ist, dass ein Mittelständler wenig unternehmenskritische Prozesse wie etwa die Buchhaltung

unverändert durch eine Standard-Software abdeckt. Bei den Kernprozessen, die dem Unternehmen echte Wettbewerbsvorteile versprechen, ist jedoch die IT den Prozessen anzupassen. Aber auch hier müssen natürlich Aufwand und Nutzen in einer gesunden Relation zueinander stehen.

**IDS Scheer bietet nun mit Aris Smart Path eine Branchenlösung für Transport und Logistik an. Was verbirgt sich hinter dem „smarten“ Namen?**

Das „Smart“ beschreibt den Weg, wie ein Mittelständler mit möglichst wenig Aufwand die Aris Smart Path-Lösung in den kritischen Prozessen an seine Anforderungen anpasst. Wir haben die der von uns vorkonfigurierten und auf SAP-Technologie basierenden Lösung

zugrunde liegenden Prozesse modellhaft dargestellt. In einer Fachkonzeptphase diskutieren wir mit dem Kunden seine Anforderungen und können auf Basis der Modelle sehr schnell

festlegen, wo Änderungen an der Lösung notwendig sind. Die zu ändernden Prozesse passen wir dann in der Software entsprechend an und installieren die individualisierte Lösung beim Kunden. Wir schaffen somit eine gute Mischung aus Standardfunktionalitäten und Anpassung der Software an die Spezifika des Mittelständlers.

**Wie aufwendig ist die Umstellung auf Aris Smart Path?**

Sie ist deutlich weniger aufwendig als eine Individualentwicklung. Die Möglichkeit zu spezifischen Anpassungen macht die Software wesentlich flexibler als bestehende Standard-Software.

**Welchen Vorteil bietet Aris Smart Path gegenüber vergleichbaren Lösungen?**

Aris Smart Path basiert auf einer Standardtechnologie. SAP ist ja auch bei den meisten Verladern im Einsatz, was die Integration mit deren Systemen erleichtert. Die Technologie ist stabil, erprobt und auf sehr lange Sicht zukunftsfähig. Kleinere Software-Häuser, die heute noch große Anteile auf dem Markt für Transportlösungen besitzen, haben hier naturgemäß Nachteile. Des Weiteren behält die Aris Smart Path-Lösung auch nach der Implementierung ihre Flexibilität. Sie kann an Änderungen im Geschäftsmodell und sich dadurch verändernde Geschäftsprozesse angepasst oder erweitert werden. Bei anderen Anbietern müssen solche Anpassungen meist durch aufwendige Individualentwicklungen vorgenommen werden. *masch*

### Steckbrief



**Martin Demmer ist Market Development Manager Transportation & Travel bei IDS Scheer.** Foto: IDS Scheer



## Special Innovation

# Waren melden sich zu Wort

Mit RFID wird es in Zukunft möglich sein, das Niveau modernen Logistikmanagements anzuheben.

**Dodo Kresse**

Ein ultraflacher Chip, angebracht auf den Überkartons und Paletten von Waren, beschleunigt und verbessert die Logistikafläufe in großen Unternehmen. Das funktioniert mittels RFID (Radio Frequency Identification), einer Technologie, die darauf basiert, dass auf einem Transponder, also einem kleinen Chip, Informationen gespeichert werden. Die Infos

## Info

● **SAP AG.** Das deutsche Unternehmen mit Hauptsitz in Walldorf ist weltweit führender Anbieter von Unternehmenssoftware. Das SAP-Portfolio umfasst Geschäftsanwendungen für große und mittelständische Unternehmen, die auf der SAP-Net-Weaver-Plattform aufbauen, sowie leistungsfähige Standardlösungen für kleine und mittelgroße Firmen. Darüber hinaus unterstützt SAP mit mehr als 25 branchenspezifischen Lösungsportfolios Kernprozesse in Industrien wie Handel, Finanzen, High-Tech, im Gesundheitswesen und in öffentlichen Verwaltungen. Im Geschäftsjahr 2005 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 8,5 Mrd. Euro. Derzeit beschäftigt SAP über 38.400 Mitarbeiter.

werden immer erst dann gesendet, wenn der Chip in die Nähe einer Antenne, eines Readersystems, kommt. Das nützt man, um Daten kabellos zu übertragen. Man kann Daten damit sehr gut ablegen, aber auch Prozesse steuern. RFID ermöglicht Unternehmen daher eine genauere Beobachtung von Lieferungen in Echtzeit und eine viel mehr ins Detail gehende, intelligente Verknüpfung der jeweiligen Verkaufsorte und der Lagerhallen. Dies könnte das Logistikmanagement auf ein neues Niveau heben. Verschiedene Dinge haben dazu geführt, dass die Auto-ID Infrastructure Software von SAP entwickelt wurde.

### Klarer Informationsfluss

Ein Transponder sendet so lange, bis der Kontakt mit der Antenne abbricht. Im Logistikkbereich kann das problematisch werden. Man stelle sich ein Unternehmen vor, dessen Paletten und Kisten mit Transpondern ausgestattet sind. Nun will man wissen, wann diese das Werk verlassen haben, wie lange der Weg bis zum Zwischenhändler gedauert hat und ob die Lieferung dort vollständig ankam. Einfache Basics. Fährt eine derartige Palette nun beim Readersystem vorbei, kommen sehr viele unterschiedliche Daten zusammen. Man braucht daher ein System dazwischen, das



Durch winzige Chips auf den Überverpackungen sollen Waren auf ihrem Transport mit einer Vielzahl an Daten, die das Handling erleichtern, versehen werden. Foto: Bilderbox.com

Mehrfachlesungen ausfiltert und erkennen kann, worum es sich bei der Palette nun genau handelt. Dieser Vorgang muss sinnvoll verwaltet können. Um diese Daten zu managen, sie in die richtige Reihenfolge zu bringen und danach die richtigen Folgeprozesse zu steuern, hat man bei SAP die Software Auto-ID Infrastructure, die ein

Bestandteil deren Technologieplattform SAP Net Weaver ist, entwickelt.

Es kann mit der Software auch sofort ein Warenausgang gebucht und ein Lieferavis an den Zwischenhändler geschickt werden. So wird es einfacher, in den Lieferprozessen konsistent zu bleiben, und die Produzenten werden in die Lage

versetzt, alle wichtigen Informationen klar weiterzugeben. Nur dann hat die Automatisierung des Prozesses Sinn. Denn dann kann am Ende der Logistikkette genau festgehalten werden, wie lange die Ware vom Produzenten bis zum Verkäufer gebraucht hat, welchen Schwund es gegeben hat und so weiter.

[www.sap.at](http://www.sap.at)

**Markus Hassek:** „RFID hat die Kinderschuhe hinter sich gelassen. Mit der Auto-ID Infrastructure wird diese Technologie die gesamte Lieferkette in den Unternehmen optimieren“, erklärt der für Solution Sales zuständige SAP-Mitarbeiter und umreißt die Zukunft von RFID.

## Mehr Detailinfos erhöhen Service

### economy: Was bringt RFID einem Unternehmen?

**Markus Hassek:** Es wird beweglicher, reaktionsschneller und agiler. Beispielsweise in der Rückverfolgung und Überwachung der Paletten und Kartons, was wiederum den Kundenservice hebt, eine immer wichtigere Anforderung des Marktes. Die Überwachung von Anlagen und Geräten im Unternehmen oder bei den Partnern wird durch umfassende „Tracking und Tracing“-Funktionen optimiert. So wird auch die Zulieferer-Integration durch Standards für den Datenaustausch und Harmonisierung der Stammdaten zwischen Unternehmen und deren Zulieferern verbessert.

### Spart dies auch Kosten ein?

Auf Dauer natürlich, sonst würde sich kein Unternehmen für eine derartige Lösung ent-

scheiden. Ein Beispiel wäre die proaktive Anlagenwartung. Für das aktive Management von Anlagen – Asset Lifecycle Management – durch Sensoren und RFID-Tags. Dies erleichtert das Erkennen von Fehlfunktionen; Wartungs- und Überwachungsaufgaben werden automatisiert und optimiert. Dadurch werden die Gesamtkosten über den gesamten Lebenszyklus der Anlagen hinweg reduziert und der Service-Level erhöht.

### Warum hat die RFID-Entwicklung so lange gedauert?

RFID kommt ursprünglich aus der Logistik. Anfang der 40er Jahre wurde RFID erfunden, um militärische Truppenstärken zu bestimmen. Mittlerweile gab es viele Entwicklungen auf dem Technologie-Sektor. Die Miniaturisierung hat dennoch sehr lange

gedauert. Die Schwierigkeit lag hier im Detail. Die Transponder unterlagen Störfaktoren wie Metall, Flüssigkeiten, Wasser, Dampf, Luftfeuchtigkeit et cetera. Etwa war ein Hochregal aus Metall, das die Strahlen ablenkte, eine große Herausforderung an die Forscher. Das alles hat man nun im Griff, sodass die Unternehmen mit einer zuverlässigen Technologie arbeiten können.

### Wann haben Sie begonnen, sich damit zu beschäftigen?

SAP hat 1998 mit Forschungen im RFID-Feld begonnen und 2001 ein Konsortium gegründet, das Auto-ID hieß. Dort schlossen sich verschiedene Unternehmen zusammen, die an dieser Technologie Interesse hatten. 2003 gab es die ersten erfolgreichen Pilotprojekte in der Logistik.

### Wird der Barcode dadurch obsolet?

Nein, allerdings hat der Barcode beispielsweise den Nachteil, nur einmal beschriftet werden zu können.

### Könnten Sie mir ein erfolgreiches Beispiel von RFID aus der Praxis nennen?

Gewiss. Etwa im Business Case von Pacific Cycle, Amerikas größtem Fahrradhersteller. Das Unternehmen verbesserte seine Fertigungs- und Lieferprozesse mit RFID-Technologie von SAP. Durch eine konsequente Ausrichtung der Geschäftsprozesse nach dem Konzept des Adaptive Business Networks erzielt der Fahrradhersteller eine höhere Prozessautomation im Warenlager, erreicht mehr Datentransparenz entlang der gesamten Lieferkette und sichert die jederzeit zuverlässige Ausliefe-

rung von Waren. Nicht zuletzt erfüllt er die Anforderung der Einzelhandelskette Wal-Mart, die ihren Top 100-Lieferanten vorgibt, Paletten und Kisten, die für ausgewählte Auslieferungslager bestimmt sind, mit RFID-Tags zu versehen. *kredo*

### Steckbrief



**Markus Hassek ist bei SAP für den Bereich Solution Sales zuständig.** Foto: SAP

## Special Innovation

**Daniel Fesenmaier:** „Um im Web erfolgreich zu sein, müssen neben dem positiven Ersteindruck auch folgende Bereiche von den Unternehmern und Web-Gestaltern beachtet werden: Credibility, Inspiration, Involvement und Reciprocity“, erklärt der an der Temple University in Philadelphia tätige Tourismus-Forscher.

# Werben und verführen mit allen Sinnen

**Dodo Kresse**

Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Konferenz „Future Destination Systems“ des EC3 sprach *economy* mit Hannes Werthner, Professor an der Technischen Universität Wien, und Daniel Fesenmaier, Leiter des National Laboratory for

Tourism and E-Commerce an der Temple University in Philadelphia (USA).

**economy: Warum ist das Internet für die Tourismusbranche so wichtig?**

**Hannes Werthner:** In den USA laufen bereits 30 Prozent des Umsatzes im Sektor Reise & Tourismus übers Internet. In

Europa sind es etwa 18 Prozent, Tendenz steigend. Private und öffentliche Tourismus-Organisationen verschieben darum ihr Marketing-Budget hin zum Internet.

**Wozu wird auf dem Gebiet geforscht?**

**H. W.:** Vieles, was heute an Entwicklung da ist, wurde von Wissenschaftlern

und Computerfachleuten entwickelt. Wir brauchen nun eine Innovation, die sich mehr den Kundenbedürfnissen zuwendet. Wir müssen vermehrt daran denken, wie der Internet-User denkt, was er empfindet. Die Funktionalität, die Usability allein tut es nicht mehr. Früher ging es im Internet darum, Informationen zu übermitteln, nun muss aber „überzeugt“ werden – mit allen Sinnen.

**Was waren die ersten Ergebnisse der Forschung?**

**H. W.:** Der erste Eindruck, den eine Website erzeugt, ist entscheidend. Um einen Internet-User auf einer Website zu halten, muss ich ein paar wichtige Usability-Punkte beachten.

**Einer der Punkte ist „Inspiration“?**

**Daniel Fesenmaier:** Das betrifft die Weise, jemandem Situationen zu bieten, mit denen er sich identifizieren kann und durch die er innerlich berührt wird. Erst dann kann er den Impuls verspüren, von sich aus zu meinen, in ein bestimmtes Urlaubsgebiet zu fahren.

**Und die Seriosität?**

**D. F.:** Die Glaubwürdigkeit einer Website ist enorm wichtig. Das lässt sich zu einem gewichtigen Teil mit dem Design erzielen, auch mit Logos, die bereits Vertrauen transportieren, oder etwa mit Opinion Leaders oder sonstigen Vertrauten von Personen.

**Worauf muss noch geachtet werden?**

**D. F.:** „Involvement“. Die Internet-User müssen eingebunden werden. Das Netz bietet uns den ungeheuren Vorteil der Interaktion. Der User kann sich etwa mittels einer Web-Cam das Wetter vor Ort ansehen, den Strand, die Zimmer. Je näher der potenzielle Kunde in die Geschehnisse vor Ort involviert wird, desto eher wird er sich für diese Destination entscheiden.

**Was wirkt noch entscheidend im Tourismus-Web?**

**D. F.:** Die „Reciprocity“, auch vereinfacht Gegengeschäft genannt. Tourismus-Unternehmen, die auf dem Markt reüssieren wollen, müssen sich also eine Art „Dankeschön“ ausdenken, das bereits auf der Website kommuniziert wird.

# ITnT

Fachmesse für InformationsTechnologie und Telekommunikation

30. 01. - 01. 02. 2007

MESSEZENTRUM WIEN NEU

DIE AUSSTELLER SCHRIEBEN  
2006 DIE ITnT-ERFOLGSGESCHICHTE WEITER

ABSOLUTE-IT ... ACCTUS CONSULTING ... ACE ... ACOM HOLDING ... ACP GRUPPE ÖSTERREICH ... ACTEBIS COMPUTER ... ADC KRONE ... ADD ON COMPUTERHANDEL ... ADDITIVE HARD- UND SOFTWARE ... ADIC ... ADN ADVANCED DATABASE ... ADVANCED BUSINESS CONSULTING ... AKA GES.M.B.H. ... ALADDIN KNOWLEDGE SYSTEMS ... ALCATEL AUSTRIA AG ... AMEA ... ANTARES-NETLOGIX ... APPSENSE ... ARC SEIBERSDORF RESEARCH ... ARCHIVAUSTRIA ... ARIES ... ARP DATAON GESMBH ... ARRAY DATA GESMBH ... ARTAKER COMPUTERSYSTEME ... ASTCO HANDELS-GES.M.B.H. ... ASUS ... ATOS ORIGIN ... AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH ... AVALARIS ... AVAYA AUSTRIA ... AVM ... AVNET TECHNOLOGY SOLUTIONS ... AXXPRESS BUSINESS SOLUTIONS ... B & M AUTOMATISCHE ... B1 CONSULTING ... BACHER SYSTEMS EDV GESMBH ... BARCOTEK VERTRIEBSGESMBH ... BASE-CAMP KADL & PARTNER ... BÄURER INTERNATIONAL ... BISS BUSINESS-IMAGING ... BLACKBERRY ... BLUESOCKET LIMITED ... BM TECHNOLOGIES ... BMD SYSTEMHAUS GESMBH ... BOHMANN DRUCK & VERLAG ... BORDERWARE ... BRAND REX ... BROADCAST COMMUNICATIONS ... BRODINGER IT SICHERHEITSTECHNIK ... BRUCK TECHNOLOGIES ... BRUGG KABEL AG ... BSN AG ... BSR IDWARE ... BUSINESS OBJECTS ... BUSINESS SOFTWARE ... CARGEMINI ... CASE SOFTWARETECHNIK ... CHECK POINT SOFTWARE ... CIGMA SOFTWARE ... CIRCON CIRCLE CONSULTING AG ... CITRIX SYSTEMS ... CLIENT-SERVER EDV-HANDELS ... CNT HR CONSULTING ... COLUMBUS IT PARTNER GESMBH ... COMARCH ... COMNET COMPUTER-NETZWERKE ... COMPUTER ASSOCIATES ... COMPUTERLINKS ... CONEVA CONSULTING ... CONOVA COMMUNICATIONS ... CONTROL BREAK INTERNATIONAL ... CORNING CABLE SYSTEMS ... CROSSBEAM SYSTEMS, INC. ... CSB SYSTEM AUSTRIA ... CSC AUSTRIA CSC COMPUTER ... CUBESERV AG ... CUBIDO BUSINESS SOLUTIONS ... CUBIT IT SOLUTIONS ... CVS INGENIEURGESELLSCHAFT MBH ... CWI INFORMATIONSTECHNOLOGIE ... CYBERHOUSE ... CYBERSCHOOL ... CYCLADES ... DATA SYSTEMS AUSTRIA AG ... DATAPHONE ... DATAPLEX ... DATAWARE NETZWERKTECHNIK ... DATENNETZ HANDELSGESELLSCHAFT ... DÄTWYLER KABEL + SYSTEME ... DELL ... DICOM COMPUTER-VERTRIEBSGESMBH ... DISKO.DMCOI CONSULTING & DEVELOPMENT ... DOCU GUARD GES.M.B.H. ... DPW H.R. SOFTWARE ... DRAHTEX AG ... ECM HOLDING GESMBH ... ECONOMY AUSTRIA PLATTFORM ... ELO DIGITAL OFFICE ... ELSAT INTERNATIONAL ... EMC? COMPUTER SYSTEMS ... EPLAN SOFTWARE & SERVICE ... ERP GROUP IT CONSULTING ... ETC ENTERPRISE TRAINING CENTER ... EUROFINDER ECONET ... EUROPAY AUSTRIA ... EUROPEAN RESELLER ... EXACON-IT ... FACHHOCHSCHULE HAGENBERG ... FASTVIEWER ... FAW-INSTITUT ... FECHER ... FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS ... FLUKE VERTRIEBSGESMBH ... FORESCOUT TECHNOLOGIES ... FRANK ROBIN LINUX SYSTEMS ... FSL VERLAGSGESMBH ... FTW - FORSCHUNGSZENTRUM ... FUJITSU SIEMENS COMPUTERS GESMBH ... G DATA SOFTWARE AG ... GARTENMANN SOFTWARE AG ... GEOMARKETING ... GLOBAL KNOWLEDGE NETWORK ... GMC SOFTWARE TECHNOLOGY AG ... GROTHUSEN ELECTRONIC SYSTEMS ... H+BEDV DATENTECHNIK ... HANDELSKAMMER SCHWEIZ-ÖSTERREICH ... HC SOLUTIONS ... HELPLINE IT SOLUTIONS ... HEWLETT-PACKARD/HP ... HITACHI DATA SYSTEMS ... HTL SPENGER-GASSE ... HUMMINGBIRD ... HUTCHISON 3G AUSTRIA ... I2S-CONSULTING ... IDEAL INDUSTRIES ... IDS SCHEER AUSTRIA ... IKARUS SOFTWARE ... IMC NETWORKS ... INDUSTRIEMAGAZIN ... INFO TECHNOLOGIE VERLAG ... INODE ... INQUIERO ÖSTERREICH ... INSCAB ... INTERNET SECURITY AG ... IODAT INFORMATIONSTECHNOLOGIE ... IRONPORT SYSTEMS ... ISSX INTERNET SECURITY ... IT MEDIA ... IT200NE E-INVOICE SYSTEM ... ITDESIGN SOFTWARE PROJECTS & ... ITTELLIGENCE ... IXOS SOFTWARE ... JOINVISION E-SERVICES ... K SECTION BUSINESS SOLUTIONS ... KAPSCH BUSINESSCOM AG ... KASPERSKY LABS ... KEEP IN MIND ... KESS POWER SOLUTIONS ... KODAK GESMBH ... KONICA MINOLTA ... KOREA TRADE CENTER ... KROLL ONTRACK AUSTRIA ... KTW SOFTWARE & CONSULTING ... KUERT INFORMATION MANAGEMENT ... LAMPERTZ ... LEMON42 ... LEXISNEXIS ... LG BUSINESS SOLUTIONS AG ... LG ELECTRONICS ... LIBELLE SALES + SERVICES ... LOGITECH ... MA 55 - BÜRGERDIENST ... MACHER SOFTWARE ... MADRAS COMPUTER ... MAGIC SOFTWARE ENTERPRISES ... MANAGEMENT & IT-CONSULTING ... MAY COMPUTER GESMBH & CO KG ... MBS-MODERN BUSINESS SYSTEMS ... MCDATA TECHNOLOGY SYSTEMS ... MESONIC DATENVERARBEITUNG ... MGE UPS SYSTEMS ... MICROSOFT ... MII - MARCUS IZMIR ... MINDJET ... MIS AUSTRIA ... MITSUBISHI ... MOBILKOM AUSTRIA AG ... MONITOR TV.AT ... MONITORS AND MORE ... M-OTION ... MULTITASK NABER ... NAVICONSULT ... NEC ... NESTEC SCHARF OEG ... NETVIEWER SCHWEIZ AG ... NETWORK APPLIANCE ... NEW VOICE INTERNATIONAL AG ... NEXTRAONE AUSTRIA ... NISSEN & VELTEN SOFTWARE ... NOKIA AUSTRIA ... NOVELL ... NTX BACKOFFICE CONSULTING ... OMEGA HANDELSGESMBH ... ONE ... OPALION ... OPEN SOURCE ... ORGAMEDIA ... ÖSTERR. WIRTSCHAFTSVERLAG ... PANTA RHEI ... PATCHSEE ... PETER RAUTER ... PH PALDEN ... PHION INFORMATION TECHNOLOGIES ... PMCS PROJEKTMANAGEMENT ... PNY TECHNOLOGIES ... PREMIUM DATA GROUP ... PREMIUM IT SOLUTIONS ... PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA ... PROFACOR ... PROGRAMMIERFABRIK GESMBH ... PROJECTA ... PSI AG ... Q4BIS EUROPE LTD. ... QENTA PAYMENTSOLUTIONS ... QUADRIGA INFORMATIK ... RADWARE LTD. ... RAMSAUER & STÜR-MER ... REDDOT SOLUTIONS AG ... REICHL & DE-MASSARI ... RGE ROBERT GMEINER ... RISC SOFTWARE ... RITTAL SCHALTSCHRÄNKE ... RSA SECURITY ... S&T ... SAP ÖSTERREICH ... SCC - EDV BERATUNG AG ... SCHINDLER IT-SOLUTIONS ... SCHOELLER NETWORK CONTROL ... SECLUTIONS AUSTRIA ... SECUREGUARD ... SER SOLUTIONS ÖSTERREICH ... SIEMENS AG ... SITEXS NETZWERK-LÖSUNGEN ... SKG-SPEZIALKABEL ... SMEJKAL GESMBH ... SMS ... SOFTWARE COMPETENCE CENTER ... SOFTWAREPARK HAGENBERG ... SSP-SICHERHEITSSYSTEME ... STADLER EDV ... STANDARD IT SOLUTIONS ... STUDIO ADVISION ... STUDIO DIGITAL MEMORY ENGINEERING ... STUDIO E-LEARNING ENVIRONMENTS ... STUDIO SMART AGENTS TECHNOLOGY ... SWISS BUSINESS HUB AUSTRIA ... SYBASE EDV-SYSTEME GESMBH ... SYMANTEC ... SYSCOM NETZWERKINSTALLATIONEN ... TEAM WYRU ... TELEGÄRTNER K. GÄRTNER ... TELEKOM AUSTRIA AG ... TIS TOP IMAGE SYSTEMS ... TISOWARE ... T-MOBILE AUSTRIA ... TOMEK ELECTRONICS ... TOOLS AT WORK ... TRANSCOM WORLDWIDE ... TREND MICRO ... TROSOFT ... TROVARIT AG ... T-SYSTEMS AUSTRIA GESMBH ... TYCO ELECTRONICS AUSTRIA ... UNISERV ... UNISYS ... UNIT-IT ... UPDATE SALES ... VRVIS ZENTRUM FÜR VIRTUAL REALITY ... WEBDYNAMITE IT SOLUTIONS ... WEBWASHER A CYBERGUARD COMPANY ... WIENER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS ... WIGEOGIS ... WIRTSCHAFTSBLATT ... X-MEDIA VERLAG ... X-TECH

SICHERN SIE SICH JETZT IHREN STANDPLATZ!

Infos und Anmeldeunterlagen zur ITnT:

■ T: +43 (0)1 727 20-376 ■ F: +43 (0)1 725 20-376 ■ E: itnt@messe.at

WWW.ITNT.AT

Reed Exhibitions  
Messe Wien



Bilder inspirieren den Urlaubsgast.

Foto: Fremdenverkehrswerbung Steiermark

## Special Innovation

# Intelligent vernetzte Fabrik

Cisco Intelligent Network Manufacturing bietet maßgeschneiderte Lösungen für die Fertigungsindustrie und konkretisiert damit eine gültige Version der allzeit gewünschten intelligenten Informationsnetzwerke.

**Sonja Gerstl**

Effizienzsteigerung durch Automatisierung genießt, so der Common Sense, in allen Industriezweigen hohe Priorität. Gleichwohl unterscheiden sich die gegenwärtigen Marktbedingungen der verschiedenen Industriezweige in prägnanten Punkten voneinander. In der Automobilbranche geht es heute beispielsweise nicht mehr allein um Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Autos, sondern um die Ausweitung der Wertschöpfung über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg.

Um diese dynamischen Anforderungen flexibel erfüllen zu können, schließen sich Zulieferbetriebe naturgemäß verstärkt zu virtuellen Unternehmen zusammen. Generell

gilt die durchgängige Integration der gesamten Lieferkette derzeit als wichtigster Hebel für weitere Effizienz- und Produktivitätssteigerungen. Zusätzliche Absatzchancen eröffnen sich vorrangig auf neuen Märkten, was den Trend zur länderübergreifenden Auslagerung von Fertigungsabläufen beschleunigt und das globale Re-Engineering von Business-Prozessen und der zugrunde liegenden Kommunikationsnetzwerke weiter vorantreibt.

Hans Greiner, Regional Sales Manager für Großkunden und mittelständische Unternehmen bei Cisco: „Es ist kein Geheimnis, dass der Druck auf Hersteller ständig wächst, immer kürzere Produktlebenszyklen, Massenanfertigungen für Kunden und ständige Kostensenkungen zu bewältigen. Wir von



**Herausforderungen an die zukunftsweisende Wirtschaft gibt es genug.** Foto: Cisco

Cisco verstehen diese Herausforderungen bestens. Mit Cisco INM – Intelligent Networked Manufacturing –, einem ganzheitlichen Ansatz, der alle wichtigen internen und externen Glieder der Wertschöpfungskette über eine vereinheitlichte Infrastruktur bruchlos integriert, helfen wir zahlreichen unserer Kunden, diese und ähn-

liche Herausforderungen zu bewältigen.“

#### Zielmärkte

Viele hybride Industriesparten wollen mit kürzeren Lieferzeiten bis hin zur Produktion „on Demand“ ihre Kapitalbindung verringern, operationelle Kosten senken und Kundenbeziehungen ausbauen. Gelingen kann

das nur, indem Fertigungsabläufe und Geschäftsprozesse transparent verzahnt werden. Weil es sich hierbei um produktions- und geschäftskritische Daten handelt, sind Unternehmen auf sichere und absolut zuverlässige Netzwerke angewiesen. „Vielen unserer Kunden hat unser Lösungsansatz bereits Vorteile gebracht. Ergänzt durch unsere Manufacturing Smart Business Road Map, die eine schrittweise Anleitung für effektive IT-Netzinvestitionen für Hersteller bietet, erzielen Unternehmen, die unsere Lösungen implementieren, handfeste Verbesserungen. Von gesteigerter Produktionseffizienz über Transparenz der Versorgungskette und optimierter Lagerverwaltung bis hin zur verbesserten Lieferantenkommunikation“, erläutert Gmeiner die Strategie.

Dahinter steht ein ganzheitlicher Ansatz, der alle wichtigen Glieder der Wertschöpfungskette über eine vereinheitlichte Infrastruktur bruchlos integriert. Ziel ist es, eine standardisierte, offene Kommunikationsumgebung zu schaffen.

[www.cisco.com](http://www.cisco.com)

## Advertorial

# SAP Branchenpartner für den Mittelstand Innovative Software für Transport- und Logistik-Dienstleister

Günstigere Preise, höhere Qualität, noch besserer und schnellerer Service – auch Logistik-Dienstleister stehen in steigendem Maße immer anspruchsvolleren Kunden-Anforderungen gegenüber. Die Folge: Informationstechnologie spielt auch für diese Branche eine immer wichtigere Rolle. Nur mit den neuesten IT-Lösungen bleiben Unternehmen wettbewerbsfähig. Die gute Nachricht: SAP schafft Abhilfe und unterstützt diese Branche mit einer integrierten Standardsoftware, die die branchentypischen Anforderungen perfekt erfüllt.

it.logistics, entwickelt vom SAP Vertriebspartner itelligence Business Solutions, ist eine integrierte, maßgeschneiderte Lösung für kleine- und mittelgroße Transport- und Logistik-Dienstleister. Die SAP-basierte ERP-Komplettlösung bietet eine automatische Anbindung von Kundensystemen an das eigene Logistik-System. In der Lösung werden die Bereiche Warehousing, Supply Chain Management, Order Management und Transportation abgebildet und mit den bekannten SAP-Funktionen im Bereich Auftragsabwicklung und Rechnungswesen kombiniert. So können sämtliche Prozesse des Ware-

house Management reibungslos in die Prozesse des Lagerkunden integriert werden. Weiters ermöglicht es die Abbildung mehrerer unterschiedlicher Lagerstandorte in einem System, komplette Prozess- und Datenintegration, Integration der Geschäftspartner der Lagerkunden, Anbindung aller gängigen automatischen Lagersysteme über zertifizierte Schnittstellen, Integration und Abbildung von Transportprozessen und vieles mehr.

„Unternehmen profitieren von unserer Lösung it.logistics doppelt. Denn sie verbindet die Vorteile einer Standardsoftware wie mySAP All-in-One – Investitionsschutz, Zukunftssicherheit und konstante Innovation – mit der schnelleren Einführung einer auf die Branche zugeschnittenen Spezialsoftware“, sagt Klaus Heidenreich, Manager Sales & Marketing itelligence Österreich.

Durch die volle Integration in die mySAP Business Suite können auch Funktionen anderer Module einfach aktiviert werden, wie z.B. Personalwirtschaft mit Personalabrechnung, Anlagenbuchhaltung, Finanzwesen mit Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, Controlling

mit Kostenstellenrechnung oder Kundenbeziehungsmanagement (CRM).

#### INFO

**it.logistics bietet eine Vielzahl von Prozessen:**

- vordefinierte Anbindung von Kundensystemen
- vordefinierter Wizard zur Aufnahme neuer Kunden in das Warehousing
- einfache Abbildung des Ordermanagements inklusive Preisfindung und Fakturierung
- Abbildung des Wareneingangs mit unterschiedlichen Varianten
- Verschiedene voreingestellte Kommissioniertechniken und -prozesse
- Abbildung des Warenausgangs mit unterschiedlichen Varianten
- Abbildung zusätzlicher Dienstleistungen

## SAP Branchenpartner für Logistikdienstleister

**Itelligence Business Solutions GmbH**  
Vivenotgasse 53  
1120 Wien  
Tel.: +43 1 8794200 0  
Fax: +43 1 8794200 111  
[www.itelligence.at](http://www.itelligence.at)

Lösungen:  
it.logistics



## Special Innovation

## Innovation im Fokus

Der heuer zum 19. Mal an Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, der Industrie und dem Dienstleistungsbereich vergebene niederösterreichische Innovationspreis trägt zur Sicherung und ständigen Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes bei.

Sonja Gerstl

Innovationen sind mitunter nicht leicht durchschaubar. Die Technologie ist komplex, hoch spezifiziert und erschließt sich dem Laien im Idealfall meist erst auf den zweiten Blick. Der praktische Nutzen ist jedoch enorm. Die vollautomatische Glasvorspannanlage des Seitenstettner Maschinenbauers Lisec ist so ein Fall. Mit ihr ist es weltweit erstmals möglich, unter Produktionsbedingungen Flachgläser unterschiedlichster Beschichtungen und Formgebung unter drei Millimeter Dicke vorzuspannen. Ebenso können erstmals Gläser unter zwei Millimeter Dicke gehärtet werden. Konkret bedeutet das, dass etwa die im Labor entwickelten Notausstiegsicherheitscheiben für den ICE künftig industriell gefertigt werden. Aber auch Dinge des täglichen Bedarfs, wie Schutzgläser für LCD-Bildschirme, profitieren davon.

#### Leistungsschau

Das Land Niederösterreich hat die Lisec-Gruppe zum diesjährigen Sieger des Karl Ritter von Ghega-Innovationspreises gekürt. Die mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotierte



Niederösterreichische Betriebe punkten sowohl im Labor als auch – wie der diesjährige Innovationspreisträger zeigt – im hochtechnologierten Produktionsbereich. Foto: Land Niederösterreich

Auszeichnung wurde kürzlich bereits zum 19. Mal vergeben. Teilnahmeberechtigt waren niederösterreichische Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, der Industrie und dem Dienstleistungssektor. Die Einreichungen wurden von einer Expertenjury nach den Kriterien Innovation, Nutzen, Marktchancen, volkswirtschaftliche Effekte und Ökolo-

gie beurteilt. 42 Unternehmen beteiligten sich heuer an dieser Leistungsschau, die primär der Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes dient. Landeshauptmann-Stellvertreter und Innovationspreis-Initiator Ernest Gabmann: „Wir wissen, dass innovative Unternehmen ein höheres Wachstum haben, verstärkt international tätig sind und mehr qualifizierte

Arbeitsplätze schaffen. Daher steht Innovation im Fokus unserer Wirtschaftspolitik.“

Neben dem jährlichen Innovationspreisträger wurden auch die besten Projekte aus den Sparten Bautechnologie, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektronik, Software sowie Lebensqualität und Gesundheit prämiert.

[www.infinoe.at](http://www.infinoe.at)

#### Info

● **Preisträger 2006.** Unternehmen: *Lisec Maschinenbau GmbH, Seitenstetten.* Projekt: *GHL Lisec Dünnglasvorspannanlage.*

● **Kategoriesieger Bautechnologie.** Unternehmen: *Ertl Glas AG, Mauer/Amstetten.* Projekt: *Photovoltaik-Module für Solarfassaden.*

● **Kategoriesieger Maschinenbau.** Unternehmen: *Voith Papier GmbH, St. Pölten.* Projekt: *Boost Dryer – Trocknungsaggregat.*

● **Kategoriesieger Lebensqualität/Gesundheit.** Unternehmen: *B. Braun Austria GmbH, Maria Enzersdorf.* Projekt: *Venenverweilkanüle mit Stichschutz.*

● **Kategoriesieger Verfahrenstechnik.** Unternehmen: *B&D Buchta Degeorgi Mechatronik GmbH, Sooß.* Projekt: *Advanced Aircraft De-Icing.*

● **Kategoriesieger Elektronik.** Unternehmen: *INAUT Automation GmbH, Mank.* Projekt: *myDatanet.at*

● **Kategoriesieger Elektronik.** Unternehmen: *INAUT Automation GmbH, Mank.* Projekt: *myDatanet.at*

● **Kategoriesieger Software.** Unternehmen: *Engineering Center Steyr GmbH & Co KG, St. Valentin.* Projekt: *ALSYMdyn dynamische Simulation Tauchlackierung.*

**Ernest Gabmann:** „Wir setzen Maßnahmen, um Betriebe zu innovativen Entwicklungen zu motivieren, ihr geistiges Eigentum zu schützen und die Idee wirtschaftlich zu verwerten“, erklärt der niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter und Innovationspreis-Initiator.

## Mix aus Dienstleistung und Förderung

**economy:** *Europa hat sich mit den „Barcelona-Zielen“ die Latte hoch gelegt. Es gilt, eine Forschungs- und Entwicklungsquote von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erreichen. Zwei Drittel davon sollen von Unternehmen aufgebracht werden. Wie wird Niederösterreich dies bewerkstelligen?*

**Ernest Gabmann:** Das ist zweifelsohne auch eine Herausforderung für die Politik, wo es gilt, vorhandene Mittel intelligent und vor allem dort einzusetzen, wo der größtmögliche Nutzen erzielt werden kann. Innovation, Forschung und Entwicklung sind für Niederösterreich ein solcher und sehr wichtiger Bereich. Hier setzen wir ganz gezielte Maßnahmen, die dazu beitragen, die Betriebe im Zusammenwirken mit der Forschung zu innovativen Ent-

wicklungen zu motivieren, ihr geistiges Eigentum zu schützen und die Idee wirtschaftlich zu verwerten. Denn schließlich bedeutet Innovation Mehrwert und Zusatznutzen für jeden einzelnen Unternehmer.

#### Warum setzt man auf innovative Unternehmen?

Wir wissen, dass innovative Unternehmen ein höheres Wachstum haben, verstärkt international tätig sind und mehr qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Daher steht für uns Innovation im Fokus unserer Wirtschaftspolitik.

#### Wie sehen die Förderungen des Landes nun konkret aus?

Unbürokratische Verwaltung und rasche Förderungsabwicklung stellen in Niederösterreich eine Selbstverständlichkeit dar. Mit den neuen Aktionen

„InnovationsassistentIn“ und „Patentförderungsaktion“ haben wir das in den letzten Jahren einmal mehr unter Beweis gestellt. Nicht zu vergessen ist im finanziellen Bereich aber

auch das notwendige Eigenkapital der Unternehmen. Unsere Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften – Tecnet und die Nöbeg – entwickeln hier immer wieder neue Ansätze, um die Finanzkraft besonders innovativer Unternehmen in Wachstumssituationen entsprechend zu unterstützen. Geld allein ist jedoch nicht alles – wir setzen daher auf einen intelligenten Mix aus Dienstleistung und finanzieller Förderung.

#### Der Innovationspreis ist eine Kooperation mit der Wirtschaftskammer. Welchen Vorteil bringt das für Unternehmer?

Damit diese Unterstützungsstrukturen ihre optimale Wirkung entfalten, sind einerseits klare Schnittstellen, andererseits aber auch eine Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg erforderlich.

#### Steckbrief



**Ernest Gabmann ist Landeshauptmann-Stellvertreter von Niederösterreich und Initiator des Innovationspreises.** Foto: Land Niederösterreich

# Speed durch virtuelle Diener

Ein beeindruckendes Image legt Porsche nicht nur beim Sportwagen an den Tag. Auch Porsche Informatik zeigt rasantes Tempo bei der Server-Virtualisierung und greift zur Power-5-Technologie.

**Dodo Kresse**

„Am Ende eines Monats, eines Quartals und eines Geschäftsjahres erzeugt SAP einen hohen Rechenaufwand für die Buchhaltungsabschlüsse, und diese Lastspitzen ließen sich immer schwerer abdecken“, beschreibt Christoph Buchstätter, Leiter des Bereichs Server und Rechenzentrum von Porsche Informatik. „Es war klar, dass wir

neue Hardware brauchen.“ Bisher lief die SAP-Lösung für den gesamten internationalen Konzern auf fünf einzelnen Servern, die zentral in Salzburg standen. Zwei Maschinen betrieben die Applikation und die Datenbank, ein Rechner diente für die Entwicklung, ein weiterer für die Qualitätssicherung und ein fünfter schließlich zum Testen. Die meiste Zeit über waren die Server eigentlich schlecht ausgelastet und hatten ohnedies genug Reserven. Nur zu den Periodenabschlüssen entstand Spitzenstress.

## Flexibel und ökonomisch

Die Lösung fand sich in einer innovativen Technologie, der Server-Virtualisierung. Dabei wird eine Maschine logisch in einzelne selbstständige Einheiten zerteilt – mehrere „virtuelle Server“ entstehen. Ein einziger Rechner besteht scheinbar aus etlichen Servern, die sich Prozessoren, Hauptspeicher, Festplatten und andere Ressourcen teilen. Jeder virtuelle Server läuft mit seinem eigenen Betriebssystem und verhält sich genau so wie ein „echter“ physischer Server. Die Pointe dabei ist, dass jeder virtuelle Server beliebig stärker oder schwä-



Die Umstellung auf virtuelle Server erbringt für Porsche Informatik deutliche Vorteile bei der Leistung als auch bei den Kosten. Foto: IBM

## Info

● **Porsche Informatik.** Die Porsche Holding ist mit den Geschäftsfeldern Automobil-Einzelhandel, Großhandel und Finanzdienstleistungen rund ums Auto in mittlerweile 14 europäischen Ländern und in China tätig. Mit 450 Servern sorgt Porsche Informatik dafür, dass die IT der internationalen Gruppe funktioniert. Das Team ist schon seit 40 Jahren im Geschäft, begann mit den ersten IBM Mainframes und wurde vor genau 30 Jahren ein eigenständiges Unternehmen – mit großem Erfolg: Porsche Informatik beschäftigt aktuell über 200 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 28 Mio. Euro.

cher eingestellt werden kann, je nachdem, wie viel Kraft dieser gerade braucht. Und diese Einstellungen passen sich laufend an. Wenn der Test-Server gerade Pause macht, kann der Datenbank-Server die ungenutzte Rechenkraft okkupieren und seinen Anteil der Ressourcen in Anspruch nehmen. Das ermöglicht eine äußerst flexible und ökonomische Zuteilung von Rechenleistung. Als Hardware-Partner wählte man IBM, ein Unternehmen, das jahrzehntelange Erfahrung in der Mainframe-Technologie besitzt und dem man daher auch in Sachen Virtualisierung das nötige Know-how zutraute.

Bei Porsche Informatik entschied man sich für zwei Modelle IBM p5 570 mit der Power-5-Technologie, die gerade bei Clustering und Virtualisierung ihre Stärken ausspielt. „Wir hatten nur zwei Wochen Zeit, um die Server aufzusetzen, den Release-Wechsel bei AIX vorzunehmen und um SAP neu einzurichten und zu testen – das alles, ohne den laufenden Betrieb zu beeinträchtigen“, schildert Buchstätter. Der Zeitplan hielt. „Pünktlich Ende Februar nahmen die neuen Server die Arbeit auf, das System hatte seine Bewährungsprobe bestanden.“ Die Porsche Holding rechnete für ihren Jahresabschluss be-

reits mit der Power-Architektur. Christian Rätzsch, Direktor Hardware IBM Österreich, unterstreicht den innovativen Charakter der Lösung: „Porsche Informatik betreibt Virtualisierung auf der Höhe der Zeit. Die IT des Unternehmens erreicht eine Flexibilität ohne Grenzen. Der eine virtuelle Server arbeitet zum Beispiel nur nachts, ein anderer nur tagsüber – so gleicht sich der Bedarf nach Rechenleistung aus. Im Durchschnitt erreicht Porsche Informatik eine weitaus gleichmäßigere Auslastung der Hardware und vermeidet Leerläufe – und das senkt die Kosten.“

[www.ibm.at](http://www.ibm.at)

**Michael Kirchner:** „Die Server-Virtualisierung hat heutzutage eine enorme wirtschaftliche Bedeutung und hilft Kosten zu sparen. Es ist äußerst sinnvoll, für ökonomisch sensible Bereiche hochwertigste Server-Lösungen zu verwenden“, erklärt der Verkaufsrepräsentant der IBM Server und Technology Group Österreich.

## Gegen den Wildwuchs

**economy:** Warum werden Server virtualisiert?

**Michael Kirchner:** Viele Kunden und deren EDV-Experten müssen sich mit einem Wildwuchs an Servern auseinandersetzen. Der Ansatz für IBM war, eine Innovation auf den Markt zu bringen, die diesen Wildwuchs eingrenzt. Mit der Virtualisierung gelang dies. Man kann nun mit weniger Servern, aber gleichbleibender Leistung auskommen. Durch diese Architektur kann ein Unternehmen wie beispielsweise Porsche Informatik die Rechenleistung feinst auf den Bedarf abstimmen und so anpassen, dass die Hardware optimal ausgenutzt wird.

Reduzieren sich dadurch die Kosten?

Dadurch, dass die Hardware schwindet, reduzieren sich die Kosten, etwa für Software-Li-

## Steckbrief



Michael Kirchner ist Manager der IBM Server und Technology Group Österreich.

Foto: IBM/Haberl

zenzen oder die tägliche Betreuung. Der Personalstand kann ebenfalls gleich bleiben, obwohl die Anforderungen aus den Fachabteilungen größer werden. Man muss immer danach trachten, die Maschinen, die sich in der Firma befinden, so hoch wie möglich auszulasten.

## Bringt Virtualisierung Wettbewerbsvorteile?

Virtualisierung ist auch nur ein Schlagwort unter vielen. Es ist nicht gleichgültig, welcher Server wann und wie verwendet wird. IBM hat derzeit vier Server-Linien. Eine davon ist die System-P-Serie, die im Unix-Umfeld arbeitet. Unix hat den Vorteil, dass es ein lange getestetes Betriebssystem ist und dementsprechend besonders

sicher und extrem störungsunfähig ist. Auch etwaige Veränderungen und Updates, die notwendig sind, können während des Betriebs stattfinden. Es ist also sinnvoll, derartige Geräte für High-critical-Bereiche, etwa für Banken, zu verwenden. Auch für Produktionsbetriebe ist eine IT-Verlässlichkeit besonders wichtig, da Zeit hier ein hoher Kostenfaktor ist. Durch den Einsatz virtueller Server kann ein Unternehmen mit seinen Produkten tatsächlich schneller auf dem Markt sein und dadurch reüssieren.

## Warum ist der Power-Chip so wertvoll?

Im Prinzip ist der Prozessor nur ein Teil davon. Nur die Kombination Prozessor plus Be-

triebssystem hilft dem Kunden wirklich. Mit dem Prozessor hat man den schnellsten auf dem Markt. Besseres bekommt man derzeit nicht.

Zusammen mit dem Betriebssystem AIX wird eine Stabilität garantiert, die es sonst kaum gibt. Ein weiterer Vorteil ist, dass IBM System P, wie alle Serverlinien, eine offene Plattform ist. *kredo*

Das Special Innovation entsteht mit finanzieller Unterstützung von ECAustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei economy.

Redaktion:  
Ernst Brandstetter